



Von links: Dorsche in Gewichten von mehr als 20 Pfund sind vor Saeter Brygge keine Seltenheit; schnell ein Foto, und schon wird der kleine Seeteufel zurückgesetzt; Klaas Jan Jonkmann mit einem schönen Schellfisch.

Saeter Brygge/Norwegen

Kein Tag ohne Fisch!

Eigentlich ist Norwegen ein einziger großer Hot Spot. Doch selbst im Traumland der Petrijünger gibt es Flecken, die den Rest noch in den Schatten stellen. JOACHIM EILTS besuchte ein solches Paradies im Paradies.

Anfang Oktober, kurz vor 23 Uhr: Ich sitze im Flugzeug nach Trondheim. Draußen ist es stockdunkel, und es sind höchstens noch zehn Minuten bis zur Landung. Der Flieger macht eine Kurve, und plötzlich erscheint hinter den Bergen der Vollmond über der nun zu sehenden, hell erleuchteten Stadt. Was für ein Bild! Ich fresse es förmlich in mich hinein. Wenn das kein gutes Omen ist!

Am nächsten Morgen holt mich Klaas Jan, mein holländischer Freund von Din Tur ab, und wir fahren mit dem Auto nach Saeter Brygge in Fosen. Zwanzig Kilometer vor Lauvsnes geht's links ab, und dann ist es nicht mehr weit bis zu unserem diesjährigen Angelziel. Die Natur hat ihre schönsten

Malstifte hervorgekramt und das urige nordische Land in eine unglaubliche Farbenpracht versetzt. Wohin wir auch schauen, die roten, braunen und gelben Blätter der Laubbäume inmitten grüner Nadelwälder, idyllische, schilfgesäumte Mooreseen, der aufsteigende Nebel, mit Moosen bewachsene Felsen, das gelb gefärbte Farnkraut, die knorrigen Krüppelkiefern - all das zieht uns förmlich in den Bann. Indianer Sommer in Norwegen! Unverkennbar: Die Küste vor Fosen zählt nicht nur zu den besten Angelrevieren Mittelnorwegens, sondern ist außerdem eine landschaft-

„Alljährlich werden gigantische Räuber auf die Schiffsplanken gelegt“

liche Perle.

In der Luft streiten sich zwei Seeadler um einen Fisch, attackiert von fünf hysterisch schreienden Möwen. Und kaum 20 Meter von der Straße entfernt steht ein mittelalter Elchbulle. Er lässt uns die Zeit anzuhalten, den Fotoapparat zu zücken und aus dem Auto heraus ein paar Bilder zu machen.

Zugegeben, es ist ein weiter Weg bis Saeter Brygge. Aber der Aufwand lohnt sich, denn die Fangaussichten, wir werden es bald erfahren, sind hervorragend. Es war wirklich ungewöhnlich, wieviele große Fische wir innerhalb

Die kräftigen Bootsrueten wurden mit Pilkern, Beifängern aber auch mit Fischfetzen bestückt und betörten die verschiedensten Arten. Dorsche, Franzosendorsche, Köhler, Pollacks, Schellfische, Wittlinge, Lengs, Lumbs und Rotbarsche waren die häufigste Beute. Aber auch ein Katzenhai, ein Dornhai sowie zwei Seeteufel konnten den Ködern nicht widerstehen. Die Tiefen des Atlantiks vor Saeter Brygge gehören mit Sicherheit zu den besten Stellen Norwegens, einen Giganten auf die Schiffsplanken zu legen.

Regelrecht begeistert war ich von den vielen Rotbarschen, die an einer Stelle allesamt über zwei Pfund wogen. Prächtige, wohlschmeckende Fische. Einen Heilbutt konnten wir zwar nicht fangen, aber möglich ist das durchaus. Ein Berufsfischer berichtete von Fischen in Gewichten von mehr als 100 Kilogramm.

Egal, ob wir von den stabilen Alu-Booten oder vom seetüchtigen Kutter aus angelten, es dauerte nie lange, bis der erste Biss erfolgte. Sensationell stabil präsentierte sich ebenfalls das neue von Din Tur entwickelte Spezial-



Das von Din Tur neu entwickelte Spezialboot für Angler liegt auf dem Wasser wie ein Brett.

Anglerboot. Trotz zum Teil kabbeliger See lag es während unserer Testphase ruhig auf dem Wasser und ließ uns auch dann noch fischen, wenn wir mit anderen Booten längst aufgegeben hätten.

Am dritten Tag unseres Aufenthaltes in Saeter Brygge angelten wir in einer Tiefe von etwa 70 Metern und fingen mehrere Köhler in Gewichten zwischen zwei und acht Pfund. Als Klaas Jan wieder einen der eleganten Räuber gehakt hatte, wartete er noch ein wenig mit dem Drill. „Vielleicht beißt ja noch ein zweiter!“ Und dann passierte es: Ein wahres Ungetüm von Fisch nahm, wie wir kurz darauf feststellten, den Köhler am grünen Beifänger und schwamm wie ein Unterseeboot unaufhaltsam davon. Sekunden später kam, was kommen musste: Schnurbruch! „Ein Riesenfisch“, sagte Klaas Jan. „Wahrscheinlich ein Monsterdorsch!“

Und dann erzählte er mir die Geschichte vom Fang eines Lengs, den ein holländischer Freund im vergangenen Jahr in der Nähe des Skarnsundet Fjordsenters erbeutete. Der Glückspilz hatte in 80 Metern Tiefe einen Köhler gehakt und wollte ihn hochpumpen. Auf den Rat von Klaas Jan jedoch wartete er noch etwas damit, denn „es könnte ja noch ein zweiter Köhler oder ein Riesenfisch beißen!“ Und dann schlug es wie eine Bombe in der Rute ein.

Ich will es kurz machen. Nach längerem, turbulentem und spannendem

Dorsch und Köhler. Eine prächtige „Küchendoublette“. Nichts zu fangen, ist nahezu unmöglich.

„Wie ein Unterseeboot schwamm der Riesenfisch unaufhaltsam davon“

Drill kam ein 190 Zentimeter langer und 36 Kilogramm schwerer Leng an die Wasseroberfläche, der den beiden das Herz in die Hose rutschen ließ. Mit zitternden Knien und unbändiger Angst, den tollen Fisch zu verlieren, drillte Klaas Jans Freund den Leng ans Boot, und mit vereinten Bemühungen konnte er dann gelandet werden.

Von dieser Geschichte motiviert, versuchte ich am nächsten Tag in 120 Metern Tiefe gezielt mit einem ganzen Köhler als Köder mein Glück auf einen Monsterfisch. Und tatsächlich erhielt ich nach etwa eineinhalb Stunden einen Biss. Zwar entpuppte sich der Kontrahent, ein Dorsch, als „nur halbstark“, aber der Versuch hatte sich gelohnt. Dorsche in Gewichten von mehr als 20 Pfund übrigens sind vor Saeter Brygge durchaus keine Seltenheit. Ein vor zwei Jahren bei einem Testfischen gefangener Köhler wog gigantische 44 Pfund.

Kein Tag ohne Fisch: Egal wo wir angelten, die Flossenträgerschienen allgegenwärtig zu sein. Wir fingen

uns dumm und dämlich. Dennoch ist es natürlich von großem Vorteil, ein Echolot dabeizuhaben. Täglich zeigte es uns den Weg ins Paradies. Manchmal allerdings ließen wir uns einfach treiben und blieben dennoch ständig mit den Ködern in den verschiedensten Fischmäulern hängen. Da wir täglich viele Stunden draußen waren, hatten wir abends regelrecht salzige Lippen, so dass wir für die gekochten

Viele Rotbarsche wogen über zwei Pfund. Sie gehören zu den wohlschmeckendsten Fischen überhaupt.

Eier zum Abendbrot kein zusätzliches Salz mehr brauchten ... Schweinswale sahen wir fast täglich, Seeadler sowieso. Verwundert waren wir über ein Reh, das im felsigen Uferbereich nach Nahrung suchte. Wahrscheinlich hatte es Appetit auf etwas Salziges. Die größte Freude jedoch bereiteten uns einige Orcas, die in Bootsnähe auf der Jagd waren. Mehrmals drehten sie sich an der Wasseroberfläche, so dass wir sie hautnah erleben konnten. Um nicht zufällig einen an den Haken zu bekommen, stellten wir fast eine Stunde lang das Angeln ein. Dann war die Bühne leer, und wir tuckerten zu einem anderen Hotspot.

Die Apartments der Anlage in Saeter Brygge mit Blick über den Hafen und aufs Meer sind sehr gut ausgestattet: gemütliche Zimmer, Elektroherd, Kühlschrank, Kaffeemaschine, Spülmaschine, Geschirr, Besteck, Gefriertruhe, TV - alles da. Sie eignen sich ganz besonders für Anglergruppen, aber natürlich auch für einzelne Petrijünger.

Und wenn der Wind einmal zu stark weht, kann problemlos im nahe gelegenen Fjord gefischt werden. Zwar sind die Flossenträger dort in der Regel kleiner, als weiter draußen auf See, aber es macht dennoch viel Spaß, ihnen nachzustellen. Auch von der Küste aus können Sie fischen. Klaas Jan und ich zum Beispiel erwischten im „Kindergarten der Fische“ mit der Brandungsrute mehrere „Küchendorsche“ und Plattfische. Die „Platten“ übrigens schmeckten frisch in der Pfanne zubereitet hervorragend.

Generell ist Selbstverpflegung möglich, aber Sie können sich auch in der Gaststätte der Anlage verwöhnen lassen, wenn Sie sich ganz aufs Angeln konzentrieren wollen. Besonders erfreulich ist, dass Sie direkt im zauberhaften 70 Einwohner zählenden Fischerdorf einkaufen können. Im Supermarkt bekommen Sie alles, was Sie zum Leben benötigen. Was ich sagen will: In Saeter Brygge werden Sie sich prächtig erholen und viele dicke Fische fangen. Garantiert! Das Einzige, was Ihnen passieren kann ist, dass Sie vom vielen Drillen Muskelkater bekommen ...



Fotos: Verfasser

Reise-Check

- ✓ **Veranstalter:** Din Tur Deutschland, Kleine Wallstr. 9, 27793 Wildeshausen, Tel. 04431/942992, Fax 04431/941915. E-mail: dintur@t-online.de. Internet: www.dintur.no. Wenn Sie möchten, können Sie auch Din Tur in Norwegen kontaktieren: Din Tur, Neptunveien 1, N-7650 Verdal, Norwegen. Tel. 0047/74073000, Fax 0047/74042603. E-mail: office@dintur.no. Internet: www.dintur.no. Alle 90 Reiseziele von Din Tur sind intensiv getestet und für gut befunden, so dass eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet ist. Die Abwicklung der Reisen ist perfekt, der Service hervorragend. Fordern Sie den neuen 2004er Katalog an.
- ✓ **Boote:** Mehrere hochbordige Alu-Angelboote mit 40-PS-Motoren inklusive Echoloten sowie ein hochseetüchtiger Kutter. Vergessen Sie nie, die Schwimmwesten anzulegen, wenn Sie mit den kleineren Booten zum Fischen fahren. Sie wissen ja, das Wetter kann sich manchmal sehr schnell ändern. Gehen Sie kein Risiko ein!
- ✓ **Saison:** Ganzjährig. Auf Riesendorsche jedoch am besten im Frühjahr. Pollacks und Köhler gehen am ehesten von Juli bis zum Herbst an die Köder.
- ✓ **Gerät:** Zum Hochseefischen stabile Bootsrueten, Multirollen, Geflechtschnur, Hochseewirbel, verschiedene Beifänger und eine Auswahl Pilker. Angeln von der Küste aus: Nicht zu steife Brandungsruten und große Stationärrollen mit 0,40er Schnur.
- ✓ **Anfahrt:** Am besten mit dem Flugzeug bis Trondheim. Dort stehen preisgünstige Leihwagen bereit. Die Entfernung von Trondheim bis Saeter Brygge beträgt zirka 180 Kilometer. Achtung: Beachten Sie unbedingt die Höchstgeschwindigkeiten auf Norwegens Straßen. Wer gern Auto fährt, kann natürlich auch damit von Deutschland aus anreisen. Ideal ist das vor allem für mehrere Angler zum Beispiel im Kleinbus. Von Oslo sind es noch zirka elf Autostunden bis Saeter Brygge. Wegbeschreibungen gibt es bei Din Tur.

